

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 20.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 16. Februar 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergehaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen.

Die Kranken-, Sterbe- und Pensionskassen unter dem Privatversicherungsgesetz.

Seit dem Jahre 1901 haben wir in Deutschland das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen. Diesem Gesetze unterstehen alle Privatversicherungsgeschäften zum Gegenstande haben. Als Versicherungsunternehmungen im Sinne des § 1 des genannten Gesetzes sind solche Personenvereinigungen nicht anzusehen, die ihren Mitgliedern Unterstützung gewähren; ohne ihnen einen Rechtsanspruch darauf einzuräumen.

Außer den Feuer-, Wasser-, Hagel-, Lebensversicherungen usw. münden der Aufsicht des Gesetzes alle privaten Invaliditäts-, Alters-, Witwen-, Waisenversicherungen, Sterbekassen usw. unterstehen, falls der Rechtsanspruch auf Unterstützung nicht statutarisch ausgeschlossen ist. Da herartige Kassen in vielen Städten resp. Gauen auch für die Buchdrucker in Betracht kommen, so will ich auch auf diese Materie einmal eingehen, zumal mir darüber vereinzelt von Kollegen schon Anfragen unterbreitet worden sind.

Nach dem Kommissionsberichte S. 11/12 waren Kommission und Regierungszentrale darüber einig, daß der Betrieb von Versicherungsgeschäften den Abschluß von Rechtsgeschäften voraussetzt, durch welche der Versicherer für bestimmte Fälle ein Rechtsanspruch auf gewisse Leistungen gegen den Versicherer begründet wird. Der Bericht fährt dann fort: Ausgeschlossen ist also die Anwendung des Gesetzes auf solche Verhältnisse, in denen nur freiwillige Leistungen gewährt werden, ohne daß ein Rechtsanspruch darauf besteht, wenngleich die Unterstützung oder sonstige Leistung bei normalem Verlaufe der Dinge mit vollem Grunde erwartet werden darf. Nicht zum Begriffe des Versicherungsgeschäfts gehört es aber, daß der Rechtsanspruch vor den ordentlichen Gerichten geltend gemacht werden könne, daß er also klagbar sei. Der Begriff des Versicherungsgeschäfts wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß in dem Statut oder in den Vertragsbedingungen bestimmt ist, daß im Falle eines Streites über die Pflicht zur Leistung der Klage weg ausgeschlossen sei und der Streit durch einen Schiedspruch entschieden werden solle. Ob die Leistung des Versicherers in einer einmaligen oder in wiederkehrenden Leistungen, ob sie in Geld oder in Naturalien erfolgt, ist für den Begriff des Versicherungsgeschäfts gleichgültig. Erfordert wird dazu auch eine Leistung des Versicherungsnehmers, sei es in Form einer einmaligen Leistung oder von wiederkehrenden Beiträgen oder im Umlageverfahren.

Hier wird somit das in allen Definitionen wiederkehrende Erfordernis der Entgeltlichkeit der Gefahrenübernahme mit dem Zusätze als wesentlich bezeichnet, daß die Entgeltlichkeit einen rechtlichen Anspruch auf die Gegenleistung nach sich ziehen muß.

Das kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung hat kurz vor Schluß des Reichstages diesem noch den letzten Jahresbericht, der sich auf das Jahr 1906 erstreckt, zugehen lassen. Nach dem Berichte fällt unter die Aufsicht des Amtes auch eine nicht unbedeutende Zahl von Krankenversicherungsgesellschaften. Von den bestehenden Krankenkassen, soweit diese als private Versicherungsunternehmungen zu betrachten sind, ist die Umgestaltung der Satzungen nach Maßgabe der Vorschriften des Aufsichtsgesetzes im Berichtsjahre weiter fortgesetzt worden. Bei dieser Umgestaltung stand die Frage der finanziellen Zulänglichkeit der Kasseneinrichtungen in erster Linie. Nach dem Berichte soll nun das Aufsichtsamt niemals verlangt haben, daß die Beiträge und Reserven von Krankenkassen unter allen Umständen auf versicherungstechnischen Grundlagen aufgebaut würden, sondern man habe es für zweckmäßig gehalten, die Bestimmungen des § 25 des Hilfsleistungsgesetzes zur Richtschnur für die Aufstellung eines Reservefonds zu nehmen; die Kassen sollen also die Beiträge so festsetzen, daß sie neben der Bestreitung der laufenden Ausgaben einen Reservefonds in Höhe der durchschnittlichen Ausgabe der letzten fünf Jahre zur Verfügung hätten. Nach dieser Regel soll auch bei denjenigen Kassen verfahren worden

sein, die neben der Gewährung von Krankenunterstützungen die Leistung eines mäßigen Sterbegebühres übernehmen. Hier habe man sich nicht stets an das im § 12 des Hilfsleistungsgesetzes festgesetzte Höchstmaß des Sterbegebühres (des zehnfachen der wöchentlichen Krankenunterstützung) gehalten, sondern sei, je nach Lage des Falles, auch darüber hinausgegangen. Entscheidend sei hier gewesen, ob nach dem Charakter des ganzen Unternehmens das Sterbegebid noch als Nebenfrage der Krankenunterstützung angesehen werden konnte.

Bei den dem Aufsichtsamt auf Grund des § 3 Abs. 1 des Gesetzes unterstehenden kleinen Kranken- und Sterbekassen soll wie früher in schonender Weise verfahren worden sein, trotzdem die meisten dieser Kassen nicht rechtsfähig waren. Man habe sich damit begnügt, regelmäßige Ueberprüfungen über die Vermögenslage einzufordern.

Die kleinen Lebensversicherungsunternehmungen, insbesondere die Sterbe- und Pensionskassen, sollen die Tätigkeit des Aufsichtsamtes im Berichtsjahre wieder stark in Anspruch genommen haben. Hier gelte die Regel, bestehende Verhältnisse nach Möglichkeit zu schonen und nur da einzugreifen, wo die Rücksicht auf die Interessen der Kassennmitglieder, insbesondere auf die Sicherheit ihrer Versicherungsansprüche, dies zwingend gebiete.

Aus dem Berichte geht weiter hervor, daß nach § 1 Abs. 2 des Privatversicherungsgesetzes, wonach es für den Begriff eines aufsichtspflichtigen Versicherungsgeschäfts von einschneidender Bedeutung ist, ob den Mitgliedern eines Vereins ein Rechtsanspruch auf die verheißene Unterstützung eingeräumt ist, dies den Aufsichtsbehörden wie den Gerichten fortgesetzt zu neuen Entscheidungen Anlaß gebe. Das Aufsichtsamt habe nun an seiner früheren Auffassung festgehalten, wonach der Gesamthalt der Satzung, und, wo keine Zweifel Raum läßt, der Gesamtcharakter des Unternehmens maßgebend sei, nicht aber die mechanisch eingefügte Satzungsbestimmung, daß der Rechtsanspruch ausgeschlossen sei. Mehrfach sind Urteile ergangen, durch welche die Leiter von Sterbekassen, Krankenkassen und ähnlichen Unternehmungen wegen unbefugten Betriebes des Versicherungsgeschäfts bestraft worden sind, indem angenommen wurde, daß trotz einer den Rechtsanspruch ausschließenden Satzungsbestimmung doch ein aufsichtspflichtiges Versicherungsunternehmen als gegeben anzunehmen war. Auch der vierte Strafsenat des Reichsgerichtes habe neuerdings in einem gleichliegenden Falle durch ein Urteil vom 3. April 1906 die Revision des Angeklagten, des Geschäftsführers eines sogenannten Sanitätsvereins, gegen das verurteilende Erkenntnis der zweiten Strafkammer des kgl. Landgerichtes zu Leipzig vom 21. Dezember 1905 verworfen. Das letztere beruhte auf der aus dem Gesamthalt des Vereinsstatutes gewonnenen Feststellung, daß bei dem Vereine die Voraussetzungen der §§ 1, 108 des V.-M.-G. gegeben seien und kam zu dem Schlusse, daß die den Rechtsanspruch ausschließende Statutenbestimmung nur zum Scheine und in der irrigen Voraussetzung aufgenommen worden sei, daß der Verein hierdurch der Ueberwachung durch die Aufsichtsbehörde entzogen werde.

Die Aufsichtsbehörde ist befugt, jederzeit die Geschäftsführung und Vermögenslage eines ihrer Aufsicht unterstellten Unternehmens zu prüfen, ob die veröffentlichten Rechnungsabzählungen und die Jahresberichte mit den Tatsachen und dem Inhalte der Bücher übereinstimmen, und ob die vorgeschriebenen Reserven vorhanden.

Hierzu kann das Aufsichtsamt verhüten, daß sogenannte Schwindelunternehmungen größeren Umfang annehmen, und ferner kann das Amt dazu beitragen, daß solche Unternehmungen bald von der Bildfläche verschwinden. Wünschenswert aber wäre es, daß das Aufsichtsamt reellen, von Arbeitern gegründeten und verwalteten Kranken-, Sterbe-, Witwen- und Pensionskassen gegenüber weiter, wie angebetet, in schonender Weise verfährt. Aus dem kurzen Auszuge des Geschäftsberichtes des Aufsichtsamtes mögen unsere Kollegen aber ersehen, wie sich das Amt den erwähnten Kassen gegenüber verhält, und daß sogar die Ausschließung des Rechtsanspruches unter Umständen nicht von der Unterstellung unter das Gesetz befreit.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß am 31. Mai 1906 der Reichsaufsicht 1106 in und 74 ausländische Versicherungsunternehmungen unterlagen. M. Gildenberg.

Korrespondenzen.

Beuthen (O.-Schl.). Ein keckes Männchen, dieser Monotypsetzer B. Geffers. Seine „Vertichtigung“ ist eine Dreifaltigkeit. Geffers hat bei G. Simwina in Rattowitz mit 28 Mk. angefangen. Beweis sein Engagementsbrief, welchen er den Kollegen L. und W. vorgezeigt hat, und seine mündliche Erklärung sowohl in der Maschinensekretärversammlung wie in der Generalversammlung des Rattowitzer Ortsvereins, wo er sich zur Aufnahme in den Verband meldete. In der Rattowitzer Generalversammlung erklärte G. ferner, daß er am 9. Februar auf sein Vortragsverbot 30 Mk. erhalten habe (also 2 Mk. Zulage), und daß ihm nach zwei Wochen das vollständige Minimum gegolten werden soll. G. „als vernünftig denkender Kollege“ arbeitet also unter Minimum, trotzdem die Maschinen schon montiert sind, und er nur für diese Zeit eine Vereinbarung mit der Firma angibt gehabt zu haben. Außerdem ist es nicht wahr, daß der Verfräher an der Maschine in ausführender Beschäftigung; wie derselbe selbst ausgelegt hat, ist er zum Umlernen an der Maschine zugelassen worden. Daß außerdem ein Kollege aus Berlin für 35 Mk. an der Maschine arbeitet, hat mit der Vertichtigung des G. nichts zu tun. Dieser Kollege ist Verbandsmitglied und wird sich auf unantastliche Vereinbarungen, wie die des „vernünftig denkenden Kollegen“ G., nicht einlassen.

Fr. G. Habrian,
Vorstand der Oberschlesischen Maschinensekretärvereinigung.
Düren. (Maschinemeisterverein.) Mit Schluß des verfloffenen Jahres löstete der Verein sein drittes Vereinsjahr beschließen. Waren wir in der glücklichen Lage, bisher nur gutes über die Entwicklung des Vereins zu berichten, so ist es auch diesmal wieder das gleiche, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß drei Viertel der Mitglieder ständige Versammlungsbesucher waren. Nebenfalls ein erfreuliches Zeichen dafür, daß die Mitglieder den abgehaltenen Versammlungen das größte Interesse entgegengebracht haben. Neben den Beratungen zu dem Maschinemeisterkongresse und den Tarifverhandlungen wurde auch das Rechnungsbuch fleißig gepflegt, so daß hierin wohl ein jedes Mitglied zufrieden gestellt ist. Ein im Frühjahr beendeter Ausschneidekursus, an dem sich fast alle Mitglieder beteiligten, hat dieselben trefflich belehrt; der zurzeit stattfindende Farbenmischkursus hat auch wieder einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. Erwähnenswert ist noch, daß vom 1. Juli ab unser Verein aus praktischen Gründen sich vom Bezirksmaschinenmeistervereine Aachen getrennt hat und somit als selbständiger Verein besteht. Die freundschaftlichen und kollegialen Beziehungen bleiben die alten. Da der alte Vorstand amtsmüde geworden war, wurde in der Generalversammlung ein vollständig neuer Vorstand gewählt. Mitgliederstand: 24.

W. Gerswald. Am 2. Februar fand die fällige Monatsversammlung des hiesigen Ortsvereins statt. Der Ortsverein zählt jetzt 30 Mitglieder, und waren hiervon 20 Kollegen erschienen. Der Tarif ist bis jetzt hierorts von den Chefs immer noch nicht schriftlich anerkannt, wenn auch in den Druckerien im großen und ganzen tarifliche Verhältnisse herrschen. Arbeitszeit und Lohn sind ja dem neuen Tarife angepaßt, und so wollen wir hoffen, daß auch der letzte Schritt, die schriftliche Anerkennung, nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Sonst herrscht in unserm Ortsvereine jetzt ein ganz reges Leben, nur daß der Versammlungsbesuch immer noch viel zu wünschenswert übrig läßt. Nach der Versammlungsstatistik des verfloffenen Jahres fehlten bei einer Durchschnittsmittgliederzahl von 25 in jeder Versammlung durchschnittlich 7 Kollegen. Zwei von diesen (Faktoren) haben bisher überhaupt noch keiner Ortsvereinsversammlung beigewohnt.

Giltenburg. Am 26. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine Generalversammlung ab, welche von 21 Kollegen besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht, dem folgendes entnommen ist: Das verfloffene Vereinsjahr zeitigte in tariflicher Beziehung ein sehr lebhaftes Bild, standen wir doch im Zeichen der Tarifrevision. Zu Anfang des Jahres war von den drei hier in Frage kommenden Druckerien nur eine tariffrei. Nachdem aber am 13. Januar der Ortsverein gegründet wurde, machte es sich dieser zur ersten Aufgabe, auch die anderen zwei Druckerien für den Tarif zu gewinnen. Dies gelang dann auch im März. Am 1. April ging die Druckeri des

Tageblattes in andern Besitz über. Nach längerem Bögern erklärte auch der neue Besitzer den Tarif als für sich bindend. Im Oktober schloß sich der Ortsverein dem hiesigen Gewerkschaftskartelle an. Im allgemeinen wurden die Verhandlungen gut besucht. Die Mitgliederzahl betrug bei der Gründung des Vereins 14, während sie am Schlusse des Jahres auf 25 gestiegen war. Die Bibliothek wurde im Februar eröffnet, und richten wir an dieser Stelle an die größeren Ortsvereine die Bitte, uns eventuell vorhandene Duplikate zu überweisen. Auch wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Einführung des neuen Tarifes bei allen hiesigen Firmen ohne besondere Schwierigkeiten erfolgte. Der „Korr.“ ist obligatorisch für jedes Mitglied eingeführt.

Freiburg i. Br. In der am 3. Februar abgehaltenen Generalversammlung des Bezirksvereins, in welcher die übliche Berichterstattung über das Vereinsleben im vergangenen Jahre durch den Vorsitzenden Fr. Müller erfolgte, wurde zugleich auch Bericht erstattet über die Einführung des neuen Tarifes im Bezirke. Um Vororte und im großen und ganzen auch im Bezirke ging die Einführung des Tarifes glatt vorstatten. Wohl gab es in einzelnen Geschäften kleinere Anstände, jedoch wurden dieselben meist nach stattgefundener Aussprache behoben. Nur ein Prinzipal in einem kleineren Landstädtchen will infolge der großen Konkurrenz nicht in der Lage sein, den Tarif bezahlen zu können. Allein auch dieser wird sich wohl oder übel in nicht allzuferner Zeit dazu bequemen müssen. Aus der sonstigen Berichterstattung ist mitzuteilen, daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres auf 300 gestiegen ist. Nichtmitglieder sind im Bezirke nur noch einige vorhanden. Die Frequenz der Bibliothek hat sich gehoben und der Besuch der Versammlungen betrug im Durchschnitt 50 Proz. der Mitglieder. Bebauerdierweise gibt es auch hier einige Kollegen, welche gar keine Versammlung besuchen. Die Zufriedenheit mit der Tätigkeit des Vorstandes äußerte sich in der en bloc-Wiederwahl desselben. Zwei Kollegen lehnten indes eine Wiederwahl ab. Erschienen waren von auswärts zu dieser Versammlung Kollegen von Emmendingen, Endingen, Waldkirch und Staufen. Die eingeschickten Furtwanger Kollegen sandten ein Begrüßungstelegramm.

N. Gera. Die Ordentliche Generalversammlung unfer Ortsvereins, welche am 2. Februar abgehalten wurde, war von 111 Mitgliedern besucht. Nach dem Jahresberichte des Vorstandes war das Vereinsleben im vergangenen Jahre ein reges und arbeitsreiches. Der Mitgliederstand betrug zu Anfang des Jahres 117 und stieg auf 145 zu Ende des Jahres. Der neue Tarif hat in allen Druckereien Gera's, 17 an der Zahl, Eingang gefunden; schriftlich anerkannt haben denselben 15 Firmen. Die Bibliothek umfaßt 310 Bände, ihre Benutzung war reg. Nach einer in diesem Jahre erstmalig geführten Versammlungsstatistik wurden dieselben durchschnittlich von 75 Mitgliedern besucht; 4 Mitglieder hatten überhaupt keine Versammlung gesehen. Die festlichen Veranstaltungen des Vereins half die Gesangsabteilung verschönen. In verschiedenen sozialpolitischen Einrichtungen sind wir durch Mitglieder vertreten. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde der Beitrag zur Ortskasse als auch die Unterstüßungen aus derselben beim alten belassen. Der alte Vorstand wurde mit Ausnahme des Kollegen Knopf, welcher eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. Besondere Beachtung im Laufe des Jahres vorgebrachte Beschwerden unferer Vertreter im Gewerkschaftskartelle hatten einen Antrag aus Mitgliederkreisen gezeitigt, welcher den Austritt aus dieser Körperschaft verlangte. Er wurde abgelehnt und zwei Vertreter neu gewählt.

Salverstadt. Am 2. Februar fand im „Gewerkschaftshaus“ die diesjährige Generalversammlung statt. Nachdem ein neu ausgewählter Kollege in der Verband aufgenommen war, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, wobei derselbe auf die Tarifbewegung am hiesigen Orte näher einging. Die Versammlungen waren durchweg gut besucht. Mitglieder waren am Schlusse des Jahres 67 an Orte beschäftigt. Hiernach erstattete der Gehilfenvorsitzende des hiesigen Tarifschiedsgerichtes Bericht über die bisher vor demselben zur Verhandlung gekommenen Fälle, wovon derselbe einige in ausföhrlicher Weise behandelte. Nach Erlebigung noch einiger Kassens- und ökonomischer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. — Am hiesigen Orte hat sich auch ein Buchdruckerangeverein gegründet, welchem nunmehr die Aufgabe zufällt, die Gesellschaft unter den hiesigen Mitgliedern zu fördern, wozu es bis jetzt noch sehr haperte. Mögen sich daher alle sangeskundigen Kollegen zusammenfinden und den jungen Verein unterstützen. Vorsitzender ist Kollege Max Luz, Hohensollernstraße 68.

Saunburg. (Typographische Gesellschaft.) Die laufende Arbeitszeit bietet den Mitgliedern wieder viel Anregung und Beschöpfung. Der Stizierkursus, der demnächst sein Ende erreicht, erfreute sich zahlreichen Zuhörern. Ein von Herrn Emil Brandt geleiteter Kolonierkursus gibt den Mitgliedern Gelegenheit, sich die Fertigkeiten zum Herstellen farbiger Skizzen anzueignen. Am 20. Februar beginnt ein Kursus in Schneider von Amoleum und Blei. Die Mitgliederversammlung am 26. Januar bewilligte einen großen Betrag für den Ausbau der Bibliothek, deren Benutzung den Mitgliedern empfohlen wird. Das Stiftungsfest soll am 2. März durch einen Herrenkommers begangen werden.

Hannover. (Maschinenmeisterverein.) Die am 27. Januar abgehaltene Generalversammlung erfreute sich zahlreichen Besuches, auch hatten wir die Freude, liebe Kollegen aus Celle und Welle begrüßen zu können. Der Jahresbericht lag wiederum gedruckt vor.

Die stattgefundene Tarifrevision brachte eine immense Arbeit und ist zu konstatieren, daß auch hierorts die Drucker allezeit auf dem Posten waren. Das sonst besonders gepflegte „Technische“ mußte im verfloßenen Jahre etwas flüchtig behandelt werden, da die Tariffasse die meiste Zeit absorbierte. Die Mitgliederzahl hob sich von 184 auf 218, das Vermögen von 1097,90 auf 1229,50 M. Der Geschäftsgang war ein guter zu nennen, die Anzahl der beschäftigten Drucker nahm erheblich zu. Während man sonst allgemein auf fünf Seher einen Drucker rechnet, entfällt in Hannover auf drei Seher ein Drucker. Trotzdem betrug die Durchschnittsziffer der Arbeitslosigkeit bei den Druckern 2,6 Proz., gegen 1,4 Proz. bei den Sehern. Der bisherige Vorstand, der teilweise fünf und mehr Jahre amtierte, lehnte eine Wiederwahl ab, mußte sich aber schließlich nach langer Debatte bequemen, das Amt wieder zu übernehmen. Es wurde beschlossen, die bisher bezogenen Fachzeitschriften doppelt zu abonnieren und ein Exemplar den auswärtigen Mitgliedern durch sogenannte Rundsendung zugehen zu lassen. Den arbeitslosen Mitgliedern, welche die Versammlung besuchen, wurden wieder je 50 Pf. Zehrgeld bewilligt, ebenso den durchreisenden Kollegen 50 Pf. Batium, letzteres wird mit Schlus dieses Jahres aufgehoben. — Wie alljährlich, war auch diesmal mit der Generalversammlung eine kleine Druckausstellung verknüpft, die recht geschmackvoll arrangiert, allgemeine Anerkennung fand. Ausgestellt waren: Arbeiten des Komplanatenscheiderkus, Neujahrskarten, Kalender, Maschinenabbildungen und Kataloge sowie schöne Drei- und Vierfarbendrucke.

Seibronn a. N. In unfer diesjährigen Generalversammlung am 26. Januar konnte der Vorsitzende das abgelaufene Jahr als ein äußerst lebhaftes und arbeitsreiches bezeichnen. Wie allerorts, so brachte auch hier die Tarifbewegung etwas mehr Leben in die Hude. Eingeführt wurde der neue Tarif in sämtlichen hiesigen Druckereien, und zwar, abgesehen von einigen Hüpfständnissen, ohne besondere Schwierigkeit; auch die tariflich nicht mehr in Betracht kommenden Gehilfen erhielten durchweg Zulagen in Höhe der vom Prinzipalvereine festgesetzten Norm. Beschäftigt waren am Schlusse des abgelaufenen Jahres am Orte 188 Mitglieder. Nichtmitglieder sind außer einigen Faktoren und Prinzipalsöhnen keine vorhanden. Die Versammlungen waren von durchschnittlich 76 Kollegen besucht. Der Gesamtvorstand wurde mit Ausnahme eines Kollegen, der eine Wiederwahl ablehnte, von neuem mit der Führung der Geschäfte des Ortsvereins betraut. Im allgemeinen sind die Verhältnisse am hiesigen Plage als befriedigende zu bezeichnen. Die Mitgliedschaft kann mit Stolz auf das verfloßene Jahr zurückblicken und auch mit voller Zuversicht den Dingen, die da noch kommen sollen, entgegensehen. Der Gesangverein Gutenbergs soll an dieser Stelle ebenfalls nicht vergessen sein, stellte sich derselbe noch jederzeit in die Dienste der Allgemeinheit und half manches Fest verschönern. Leider wird aber die Aufopferung der Sänger nicht immer von einem Teile der Kollegen gewürdigt, ja sogar von einzelnen Mitgliedern der Verein als ein notwendiges Uebel angesehen. Es wäre zu wünschen, wenn die Zukunft die letzteren eines Bessern belehren würde.

Dr. Fierlohn. (Jahresbericht.) Wer heute die gastlichen Gestebe Fierlohns betritt, um die edle Kunst eines Gutenbergsängers zu mimen, der wird einermäßen erstaunt sein über die guten tariflichen Verhältnisse in einer verhältnismäßig kleinen Provinzstadt im Bereiche des nersfälligen Sauerlandes. Wenn wir jedoch der Sache näher auf den Grund gehen, so werden wir sehen, daß dieses nur möglich war durch eine einige und geschlossene Gehilfenschaft innerhalb unfer hiesigen Ortsvereins. Lassen wir also die Tatsachen für sich selbst reden. Dem alten bewährten Stamme des hiesigen Ortsvereins gelang es, durch maßvolle und taktvolle Agitation innerhalb des Kreises der bisher indifferenten Kollegen endlich einmal Fuß zu fassen. Unser Ortsverein stieg daher von Tag zu Tag, bis wir am Schlusse des Berichtsjahres die stattliche Zahl von 54 Mitgliedern aufzuweisen hatten. Eine logische Folgerung war daher auch die immer mehr zunehmende schriftliche Anerkennung unfer Tarifes. Heute haben wir nunmehr sämtliche 13 Druckereien unter das Banner der Tarifgemeinschaft vereinigt. Gewiß ein schönes Zeichen für unser Ortsverein. Der neue Tarif gelangte denn auch glatt in allen Druckereien zur Einführung. Die Firma Hud. Wiedehöfen gemäerte allen Gehilfen, auch den mit mehr als 3 M. über Minimum entlohten, eine zehnprozentige Löhnerhöhung. Die im vergangenen Sommer bewilligte Zulagenzulage wurde bei der jetzigen Erhöhung nicht eingerechnet. Die Firma C. Klingener & Co. gewährte ihrem Gesamtpersonale acht Tage Ferien unter Fortzahlung des vollen Wochenlohnes und 5 M. Gratifikation. (Zur Nachahmung empfohlen!) Innerhalb des Berichtsjahres wurde eine Gesangsabteilung ins Leben gerufen, welche schon heute sehr gut floriert und etwa 28 Sänger aufzuweisen hat. Ferner wurde das dauernde „Korr.“-Obligatorium eingeführt, und zwar pro Mitglied ein Exemplar. Mögen daher alle Kollegen ihrer hohen idealen Pflichten eingedenk sein, stets, wo verlangt, am Plage zu sein, denn nur auf diesem Wege allein sind wir imstande, unfer ganze wirtschaftliche Lage zu heben und zu verbessern. Leider müssen wir hier auf ein Vorkommnis eingehen, welches geeignet erscheint, auf eine gewisse Sorte von Kollegen ein eigenartiges Licht zu werfen. In der am 26. Januar abgehaltenen Generalversammlung sah sich unser bewährter Vorsitzender Feg veranlaßt, seinen Posten niederzulegen, und zwar aus folgendem Grunde: Jergend

ein sogenannter „Kollege“ (vielleicht auch ein Kleeblatt), er nannte sich August Fischer — in Fierlohn natürlich unbekannt — gestattete sich nämlich, bei der „Korr.“-Redaktion eine derartige erzählige Anfrage, daß unser „Verantwortlicher“ bei der Antwort, welche unter der Signatur A. F. erteilt wurde, „lang hinschlagen“ mußte. Da wir nun in Fierlohn nur einen Kollegen mit Namen A. F. haben, und zwar unsern Vorsitzenden Anton Feg, so fühlte sich derselbe demmaßen über die Antwort Fierlohners, welche vermeintlich ihm gelten sollte, beleidigt, daß er sich veranlaßt sah, seinen Posten niederzulegen. Nach Anfrage bei der Redaktion erhielten wir denn auch prompt die ominöse Postkarte mit dem Namen August Fischer als Unterschrift zugefandt. Es muß hier konstatiert werden, daß eine derartige Handlungsweise eines Mitgliedes einfach schmutzig ist, demnähte Kollegen, welche das freiwillige Amt eines Vorstandsmitgliedes im Interesse der Kollegen verwalten, in der Achtung der Kollegen herabzusetzen. In der Debatte, welche sich über diese Ungelegenheit entspann, fielen denn auch scharfe Worte gegen diesen hinterlistigen Lugkollegen. Kollege Ulrich hat wirklich im Namen aller Anwesenden Mitglieder gesprochen, wenn er die gemeine Art und Weise dieses Schmutzfinken brandmarkte. Zum Schlusse seiner Ausführungen forderte er die Kollegen auf, unsern Vorstand durch Erheben von den Seiten ein Vertrauensvotum auszuföhlen. Einstimmig erfolgte dieses. Kollege Feg sah sich daher veranlaßt, den Posten wieder zu übernehmen, mit dem Bewußtsein, die überwältigende Mehrheit vom hiesigen Ortsvereine hinter sich zu haben. Der Rest der Tagesordnung wurde schnell erledigt, und schreiten wir daher mit der frohen Zuversicht in das neue Vereinsjahr, weiter zu arbeiten im Dienste unfer großen und stolzen Organisation.

Rattowitz. (Berichtigung.) 1. Es ist unwar, daß nur ein Seher an der jeden bei mir aufgestellten Anston Monotype-Semaschine für das Salär von 28 M. arbeitet. Wahr ist dagegen: a) daß ein Seher für den Wochenlohn von 35 M., also 1,40 M. mehr als wie das ortsbüchliche Minimum beträgt, am Lastapparate bei achtstündiger Arbeitszeit beschäftigt ist; b) daß ein zweiter Seher, der nach vierwöchentlicher Ausbildung an dem Lastapparate im Budgemeinbause in Leipzig, mit dem von ihm verlangten Wochenlohn von 28 M. als Laster engagiert, jetzt nach weiterer dreiwöchentlicher Beschöpfung, also im ganzen nach siebenwöchentlicher Ausbildung, 30 M. erhält. Da laut Tarif erst nach dreizehnwöchentlicher Ausbildung das Minimum zu zahlen ist, liegt bis jetzt kein Grund zur Zahlung des Minimallohnes vor; c) daß ein Gehrling, der sich im letzten Vierteljahre seiner Lehzeit befindet, von dem Ingenieur der Firma Henry Garba, Leipzig, angeleitet wurde; d) daß ein Seher, der seit zehn Jahren bei mir beschäftigt ist, seit drei Wochen mit der Behöpfung des Wiefinstruments betraut ist und also auch noch in der Ausbildung begriffen ist, zurzeit mit dem ortsbüchlichen Minimum entloht wird. Alle diese vorgenannten Posten würden durch tarifmäßig entlohten Seher ausgefüllt werden, wenn es mir gelänge, solche zu bekommen.

G. Solinca, Buchdrucker.
Anmerkung der Redaktion: Ob es wirklich nicht möglich sein sollte, perfekte Monotypesetzer resp. -setzer zu bekommen, möchten wir sehr dahin gestellt sein lassen. Dann ist aber auch an dieser Berichtigung noch mancherlei Unklar. Die unter Beuten in heutiger Nummer befindliche Erklärung des Vorstandes der Oberflechtigen Maschinensetzervereinigung gibt aber eine weitere Aufklärung.

Soblenz. (Jahresbericht.) Auf das Jahr 1906 können wir mit Befriedigung zurückblicken. Am Anfang des Jahres betrug der Mitgliederstand 47, am Schlusse des Jahres jedoch 60. Der Versammlungsbesuch läßt zu wünschen übrig. Der „Korr.“ ist obligatorisch und wird in 50 Exemplaren gelesen. Die Neueinführung des Tarifes ging im allgemeinen glatt vorstatten, und wurden auch den über 3 M. über Minimum entlohten Gehilfen Zulagen von 1 bis 3 M. bewilligt. Durch die Entsendung unfer Vorsitzenden nach Berlin in die Tarifamtssitzung betreffs Berufung wegen Ablehnung des für hier beantragten 2½-prozentigen Sozialzuschlags ist es uns gelungen, von 1909 ab eine 2½-prozentige Erhöhung zu gewinnen. Am Anfang des neuen Jahres gründete sich ein Gesangverein, der schon gute Fortschritte macht. Goffen wir, daß auch die indifferenten Kollegen bald zu dem Bewußtsein kommen, daß ihr Platz nur in den Reihen des Verbandes ist und nur dort ihre Interessen würdig vertreten werden.

Königsbütte. Die Verbandsmitglieder bei der Firma M. Hausinger („Königsbütter Tageblatt“) haben ihre Klüftung eingereicht.

K. Köstlin. Wer unsere Verhältnisse von früheren Gastrollen her kennt, wird erstaunt sein, zu hören, daß Köstlin heute nur tarifreife Firmen hat. So ganz glatt ging ja die Tarifeinführung nicht überall vorstatten, aber man mußte eben der „Not gehorchen“. Die Firmen J. Rosenbergs & Co. und Bernhard Jacob bewilligten zwar gleich, anders aber die „Firtentümer Zeitung“ (W.-G.) und C. G. Hendeß. Erstere mußte sich erst zwei Stunden lang von ihrem Personale befehen lassen, daß eventuell auch einmal alle Räder still stehen können, wenn man nicht Verständnis genug zeigt für berechtigte Forderungen. Da bei dieser Firma auch acht Gutenbergsbindler arbeiten, so wollen wir nicht unterlassen, mitzugeben, daß diese ebenfalls einmütig mit unferen Kollegen die „Kelle“ hinlegten, um den Tarif zur Geltung zu bringen. Anders aber bei der Firma C. G. Hendeß, hier steht nämlich nur ein Mitglied neben elf Gutenbergsbindlern. Dieses eine Mitglied nun berief eine

Druckereiverammlung ein und erreichte denn auch in dieser so viel, daß sich die Bündler verpflichteten, voll und ganz einzutreten für den Tarif. Wie immer fand sich auch hier ein Vertreter, der diese Handlung unsers Mitglieds dem Chef hinterbrachte, und wurde unser Kollege acht Tage gefürchtigt. Man hätte meinen sollen, daß sich nun die Bündler ein Beispiel genommen hätten an ihren Mitgliedern aus der „Fürstentümer Zeitung“, aber sie ließen es ruhig geschehen und taten nichts für diesen Kollegen, der doch erst die Sache in Fluß brachte. Natürlich ließen wir diese Sache nicht auf sich beruhen und versuchten jegliches Mittel, um unsern Mitglieds zu seinem Rechte zu verhelfen; Herr Sendeß nahm denn auch acht Tage später die Kündigung zurück und erlante den Tarif an. Leider wurde uns unser beantragter Vorkaufschlag von 5 Proz. abgelehnt, da nämlich das Kreisamt der Meinung war, der Vorkaufschlag ließe sich für Köstlin nicht durchführen. In den anderen Druckorten unsers Bezirks, Kolberg, Stolp, Rügenwalde, Bütow usw., ist gleichfalls der Tarif voll eingeführt. Es waren aber überall nur Mitglieder, die sich dafür verwandten. In Stolp, bei der Firma Delmanzow, taten die Bündler nichts, sondern ließen sich von unsern Mitgliedern die Kaskanten aus dem Feuer holen; stolz schreiben sie aber in ihrem Leiborgane, der Tarif sei für die Bündler überall bemittelt. Ihre Weisheit werden sich wohl in der nächsten Zeit bedenklieh machen, und hoffen wir, im nächsten Berichte mitteilen zu können, daß sich diejenigen Bündler, die wirklich tarifreue sein wollen und die noch Kollegialitätsgefühl genug besitzen, zu uns gefunden haben.

o. Kreuznach. Der hiesige Ortsverein hielt am 13. Januar sein viertes Stiftungsfest, verbunden mit der Feier des 25jährigen Verbandsjubiläums des Kollegen Gotthardt bei sehr zahlreichem Besuche. Unser Bezirksvorsitzender Balbus aus Bonn ließ es sich nicht nehmen und war herbeigekitt, um den Jubilar und dessen Verdienste um die Verbandsangelegenheit in seiner Festrede gebührend zu feiern. Außer dem Geschenk des Bezirks wurde dem Jubilar seitens der hiesigen Mitgliedschaft ein schönes Schreibzeug als Ehrengabe überreicht. Bei Konzert, Theater und humoristischen Vorträgen unterhielten sich die Anwesenden sehr gut. Der danach folgende Ball hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde noch zusammen. Von Simmern waren auch einige Kollegen auf unsre Einladung hin erschienen.

H. Landsbut. Am 26. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine diesjährige Generalversammlung ab, die mittelmäßig besucht war, wie dies überhaupt bei sämtlichen Versammlungen des vergangenen Jahres hindurch der Fall war. Es herrschte eben hier, besonders bei den jungen und auch älteren, schon länger am Orte weilenden Kollegen eine unqualifizierbare Interesslosigkeit, die eines Buchdruckers unwürdig ist. Die Herrin brülsten sich, wie eingangs der Versammlung der Vorsitzende bemerkte, schon alles zu wissen und glauben keine Versammlung mehr zu brauchen. Kommt jedoch einer momentan in eine andre Lage, dann geht ihm ein Licht auf. Der Vorsitzende, den man das ganze Jahr nicht kennt, wird angerufen, der soll dann Mittel und Wege schaffen. Es ist leider traurig, dieses konstatierten zu müssen. Diejenigen Kollegen aber, die es angeht, die konsequent in keiner Versammlung zu sehen sind, sollen es sich zu Herzen nehmen und ihre Gleichgültigkeit abstreifen, denn andere Gründe können nicht in Betracht kommen. Aus dem Jahresberichte des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß das abgelaufene Jahr reich an Organisationsarbeit war. Der neue Tarif gelangte in sämtlichen in Betracht kommenden Druckereien glatt zur Einführung; auch die 3 Mk. über Minimum Entlohnten erhielten sämtlich ihre Zulagen. Am 8. Dezember fand ein Vortrag eines Vertreters der Maschinenfabrik Rodtloch & Schneider-Dresden-Geidenau über moderne Drucktechnik statt, der beifällig aufgenommen wurde. Die Kassenverhältnisse sind sehr gute zu nennen. Die Bibliothek umfaßt 220 Nummern, wird aber bei einem Mitgliederstande von 47 sehr schwach frequentiert. Nach Bekanntgabe einer Zuschrift des Gauvorstandes wurde auch von hiesiger Mitgliedschaft beschlossen, die Abhaltung eines Gautages heuer für überflüssig zu betrachten. Der vorjährige, teils langjährige Ausschuss wurde wiedergewählt: Kollege Koller, Vorsitzender, Kollege Maindl, Kassierer. Nach einigen internen Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit dem Wunsche, daß eingangs erwähnter Uebelstand im kommenden Jahre verschwinde, die antwort verlaufene Versammlung.

Leipzig. Eine gut besuchte Vereinsversammlung des Vereins der Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wurde am 4. Februar im Restaurant „Johannistal“ abgehalten. In üblicher Weise wurden die verstorbenen Mitglieder A. Schneider und F. Wolf durch Erheben von den Sigen geehrt. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes seit letzter Versammlung. Der Vorstand hatte sich mit verschiedenen tariflichen Differenzen aus mehreren Offizinen zu beschäftigen. Ferner berichtete der Vorsitzende über die stattgefundene Delegation nach Berlin in der Monotype-Angelegenheit. Die Zentralkommission habe sich unnummern den Ausführungen der Leipziger Kollegen angeschlossen und an alle Gießervorstände und Vertrauensleute ein ausführliches instruktives Zirkular erlassen. Dasselbe kommt zur Kenntnis der Versammlung und knüpft sich hieran eine kurze Debatte, die sich in der Hauptsache um die schlechte Entlohnung mancher Monotypgießer dreht. In fast allen Städten, in welchen die Monotype in Betrieb ist, werden die am Gießapparate beschäftigten Kollegen zum Maschinensegerminimum und

nach höher entlohnt, in Leipzig gehört dies aber zu den Seltenheiten. Der Vorstand wird sämtliche Monotypgießer zu einer Besprechung einladen und über einzuschlagende Schritte beraten. Ueber das Zirkular der Zentralkommission, die Abhaltung des nächsten Kongresses in Leipzig betreffend, erfolgte eine lebhafteste Aussprache. Die Notwendigkeit einer Zusammenkunft der Vertreter der Gießstädte wird allgemein anerkannt, doch sprachen sich fast alle Redner gegen die bisherige Form und Zusammenfassung der Kongresse aus. Ein Antrag, die Zentralkommission zu ersuchen, eine Konferenz einzuberufen, wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch als Kandidat zur Gauvorstandswahl Kollege G. Löwe nominiert wurde, erfolgte Schluß der Versammlung.

C. A. S. London. Eine Versammlung der hiesigen fremdländischen Seher fand am 2. Februar in den Räumlichkeiten des Kommunitätlichen Arbeiterbildungsvereins (107 Charlotte Street, Jitzroy Square, W) statt. Die Versammelten besprachen die Notwendigkeit einer engeren Verbindung der hiesigen fremdländischen Kollegen beifällig Wahrnehmung deren Interessen nach innen und nach außen, und wurde die Wiederbelebung der seit längerer Zeit außer Tätigkeit gestehenden „Londoner Internationalen Typographia“ beschlossen. Der ehemalige Präsident der alten Typographia, G. R. Zmibel, wurde zum Präsidenten der neuen Vereinigung ernannt und als Sekretär Kollege E. M. Schweizer gewählt. Zuverlässige Auskunftsuchende werden gebeten, sich an Letzteren: 1 Charnock Road, Powell Road, Clapton, London, N. E., zu wenden.

Magdeburg. (Maschinenmeisterverein.) Die erste Versammlung im neuen Jahre fand am 26. Januar statt. Dieselbe war von 60 Kollegen besucht. Leider war es dem Vorstande nicht möglich, die uns noch fernstehenden Kollegen zu bewegen, an unsrer Versammlung teilzunehmen, damit diesen ein Bild gegeben werden konnte, wie die Maschinenmeistervereine arbeiten. Der Vorsitzende bogl führte in längerer Ausföhrung den Nutzen sowie das Ziel unsrer Sparte den Anwesenden vor Augen und forderte gleichzeitig dieselben auf, nicht zu erschämen und dafür zu sorgen, daß selbst der letzte brauchbare Kollege den Weg in unsere Reihen findet. Hierauf erfreute uns unser Kollege Dorfel durch einen Vortrag: „Das Kreidereiesszurichtungsverfahren Ankes & Schwärzler“. Diesem Vortrage, der zur allgemeinen Zufriedenheit sowie mit Worten der Anerkennung schloß, ist zu entnehmen, daß sich das Verfahren in der kurzen Zeit seiner Existenz großartig bewertete, daher auch eine verhältnismäßig große Einführung bis dato gefunden hat. Kollege Dorfel war durch die Liebesswürdigkeit der Erfindung, denen an dieser Stelle unser Dank dafür ausgesprochen wird, in der Lage, der Versammlung das beschriebene Verfahren praktisch durchzuführen. Die Ausstellung der Neujahrskarten unserer Brudervereine, welche noch durch andere guten Erzeugnisse ergänzt wurde, sowie technische Fragen, von denen vorzuziehene von nicht zu unterschätzender Bedeutung waren, nahmen den weitem Teil der Versammlung in Anspruch. Ein gemütlicher Herrenabend folgte.

Sch. Forstheim. Am 19. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine jährliche Generalversammlung ab, welche von 59 Kollegen besucht war. Nach Eröffnung seitens des Vorsitzenden Schübelin streifte dieser in kurzen Zügen die Begebenheiten im Vereine vom verfloffenen Jahre. Hierbei erwähnte er auch unter anderem den neuen Tarif, welcher in den hiesigen Druckereien glatt eingeführt wurde. Vertrauensmann Dittus gab hierauf seinen Jahresbericht. Denselben konnte man entnehmen, daß gegenwärtig 89 Mitglieder am Orte beschäftigt sind. Die Neuwahlen des Gesamtausschusses ergaben die einstimmige Wiederwahl des bestehenden.

Potsdam. Inse Januarversammlung erfreute sich nur eines mittlern Besuches. Es waren nur 89 Kollegen anwesend. Der Vorsitzende widmete dem Kollegen Jury einen ehrennden Nachruf; die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Sigen. Dem Punkte: „Bericht der Vertrauensleute“, ist zu entnehmen, daß der Tarif in allen Druckereien ohne Störung zur Einführung gelangt ist. Der Mitgliederbestand betrug am Anfange des Jahres 194, am Schlusse 162. Die Differenz ist zurückzuführen auf das Reichstelephonabrechnung, da dasselbe 1905/06 noch in Potsdam bei Gays Erben angefertigt wurde. Der Versammlungsbesuch war ein guter. Die Bibliothek, ausgenommen die Fachliteratur, ist mit der Bibliothek der Holzarbeiter sowie des sozialdemokratischen Wahlvereins zu einer gemeinsamen Bibliothek verschmolzen worden. Vorträge wurden drei gehalten. Davon behandelten zwei unsre Tarifsbewegung; Referenten waren die Kollegen Kirchner-Stettin und Waffini-Berlin. Ueber „Genossenschaftswesen“ referierte Kollege R. Krüger-Potsdam. Dem sozialdemokratischen Wahlvereins wurden 50 Mk. überwiesen. Von Vorsitzenden sowie Kollegen Rabe wurde auf den neugegründeten graphischen Klub hingewiesen und zu reger Beteiligung aufgefordert. Zum Schlusse ernannte Kollege Wefenberg die Versammelten, dafür zu sorgen, daß der Besuch der nächsten Versammlungen ein besserer sei, da in denselben unsrer neuer Tarif zur Beratung gelangt.

y. Meiydt. In der letzten Generalversammlung unsers Ortsvereins gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über den Verlauf des vergangenen Geschäftsjahres. Danach war die allgemeine Lage eine gute zu nennen. Der Versammlungsbesuch war befriedigend. Die Mitgliederzahl stieg von 34 auf 39, denen immer noch neun Nichtmitgliedern gegenübersteht. Auch in tarif-

licher Beziehung haben wir gute Erfolge gehabt, da alle hier bestehenden Druckereien bis auf eine für den Tarif gewonnen wurden. Ein wichtiger Beschäftigter ist besonders hervorzuheben die obligatorische Einführung des „Korr.“ sowie der Anschluß an das Kartell. Der bisherige Vorstand wurde mit Ausnahme eines Besitzers fast einstimmig wiedergewählt. Trotz aller Aufklärung seitens des Tarifamtes stießen wir bei der Tarifeinführung bei einigen Firmen dadurch auf Schwierigkeiten, als dieselben der Meinung waren, daß die bis zu 3 Mk. über Minimum entlohnnten Gehilfen mit 5 Proz. aufzubessern seien. Wir sahen uns genumgen, nachdem das Kreisamt vergeblich auf die Lohnskala des Geschäftsführers des Tarifamtes, Herrn Schliebs, hingewiesen, das Tarifamt zur Vermittlung anzurufen, um diesen Irrtum aufzuklären. Nachdem diese Sache nunmehr geregelt, ist es Aufgabe eines jeden Gehilfen, auch für strikte Durchführung des Tarifes zu sorgen. Im übrigen ist seine Einführung zufriedenstellend verlaufen.

R. Stettin. Am 27. Januar tagte unsre gut besuchte Generalversammlung. Nachdem eine Reihe interner Sachen erledigt war, erstattete Kollege Müller den Jahresbericht, aus welchem folgendes zu bemerken ist: Auch die Stettiner Kollegen können auf ein Jahr reger Arbeit im Dienste der Organisation zurückblicken, aber auch der Erfolg ist nicht ausgeblieben. Ging doch am 1. Januar die Einführung der neuen Bestimmungen des Tarifes in fast allen maßgebenden Geschäften glatt vorstatten, auch die über 3 Mk. entlohnnten Kollegen erhielten Zulagen, wenngleich sich hierbei mancher Prinzipal hätte etwas nobler zeigen können. Der Tarif ist anerkannt in 42 Druckereien, von denen jedoch 12 nur zeitweise einen Gehilfen beschäftigten; nicht anerkannt haben 12 Druckereien, hiervon beschäftigten jedoch nur 4 überhaupt Gehilfen. Von dem Streik in der „Bommer-schen Reichspost“, in welcher zu Anfang dieses Jahres neun Kollegen ihre Plätze verließen, um die Tarifanerkennung zu erzwingen, ist weiter kein Erfolg zu berichten, als daß die Arbeitszeit von 9 $\frac{1}{2}$ auf 9 Stunden herabgesetzt worden ist. Trotzdem haben wir die Hoffnung nicht aufgegeben, scheint doch diesmal die so sehr begehrte Marke Streibfächer verdammt knapp zu sein, obgleich Herr Mantenhagen als Vorstandsmittglied des bekannten Schutzverbandes doch jetzt aus erster Hand bebient wird. Die noch dort stehengebliebenen Muchkollegen sind ausschließlich Elemente, die technisch so weit zurückgeblieben sind, daß sie das Minimum nicht verdienen können, und darum froh sind, dort weiter schuften zu dürfen. Unser Gauvorsteher Kirchner referierte über die Gauvorsteherkonferenz und über die Tarifverhandlungen, außerdem wurden zwei Vorträge gehalten, und zwar von Herrn Knappe über die Genossenschaftsbewegung und vom Kollegen Herbst über den Gesamtentwurf der Reichstagesfähigkeit der Berufsvereine. Die Mitgliederzahl von 234 auf 263 gestiegen, bei annähernd 300 beschäftigten Gehilfen. Die Geschäftskontunktur war im allgemeinen befriedigend, obgleich in diesem Jahre mehr Kranken- und Arbeitslosenunterstützung gehabt werden mußte wie im Vorjahre. Den Bericht über den Arbeitsnachweis, welcher nunmehr auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblickt, erstattete Herr Faktor Just. Die Tätigkeit des Arbeitsnachweises hat von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen; nicht nur von Stettin, sondern auch bis weit über die Grenzen unsrer Provinz hinaus wird derselbe eifrig benutzt. Mit dem Versprechen, auch weiterhin seine Kräfte dem Arbeitsnachweise zur Verfügung zu stellen, schloß Herr Just seinen Bericht. Nachdem wurden 100 Mk. für Neuanfassungen in unsrer Bibliothek bewilligt und verschiedene Verwaltungssachen erledigt.

A. Straßburg. (Ordnliche Generalversammlung vom 27. Januar.) Die ziemlich kalte Witterung mochte wohl eine große Anzahl Kollegen vom Besuche der Versammlung abgehalten haben, da nach der Tagesordnung zu urteilen ein wirklich zahlreicher Erscheitender Mitglieder zu erwarten stand. Die Versammlung bot daher auch ein auffallend ruhigeres Bild im Vergleiche zu vielen ihrer Vorgängerinnen im verfloffenen Jahre. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung in üblicher Weise das Andenken der verstorbenen Kollegen. Zum Rechenschaftsberichte gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr, welches wohl als das reich bewegteste seit Bestehen des Bezirksvereins bezeichnet werden kann. In der Hauptsache war es um die Mitte des Jahres der so viel und heiß umstrittene Anschluß des elsass-lothringischen Verbandes an den Deutschen Verband, welcher die Gemüter der ganzen Kollegenchaft monatelang in bezweifelnder Aufregung hielt. Dem Anschlusse folgte der Tarifabschluß und diesen wieder ein Protest der hiesigen Gehilfenchaft, bis endlich doch der neue Tarif nach endlosen Debatten in so vielen Versammlungen zur Annahme gelangte. Daß die Tarifeinführung den Vorstand auch des öftern in die Provinz rief, wo unsre Kunst zu weilen sehr im argen liegt, ist wohl selbstverständlich. Von Interesse ist auch die Durchführung der Seheraufsicht im Zeichnen und Topfentzünden durch den Bezirksverein, welche mit einer wohlgeleitungen Ausstellung der Schülerarbeiten, verbunden mit jener des Maschinenmeistervereins, beendet wurden. Für den laufenden Winter wurden diese Kurse jedoch der neugegründeten Typographischen Gesellschaft übergeben und ist eine rege Beteiligung der Kollegen nur wünschenswert. Dem langgehegten Wunsche der hiesigen Gewerkschaften der übrigen graphischen Berufe entsprechend, wurde unter dem Vorsitz der Buchdrucker auch ein graphisches Kartell ins Leben gerufen. Vor Besprechung des Kassenberichtes erteilte die Versammlung nachträglich ihre Genehmigung

zur Bewilligung einer Summe von 300 Mk. zu gemeinschaftlichen Zwecken. Zum gedruckt vorliegenden Kassenerichte wurde nichts moniert und beantragt die Revisoren, dem Kassierer, dessen Buch- und Kassenerführung eine mustergetreue zu nennen sei, die Entlastung zu erteilen, was auch in der üblichen Weise geschah. Nach dem Berichte der Delegierten war das Jahr 1906 auch für das Gewerkschaftsleben ein arbeitsreiches, da verschiedene mit harten Kämpfen verbundene Lohnbewegungen zu verzeichnen waren. Als Beihilfe zu den Kosten der für Straßburg demnächst zu errichtenden Buchdruckerlehre, die sich auf etwa 20000 Mk. belaufen werden, beschloß die Versammlung einen Betrag in der Höhe eines Drittels der prinzipalseitig zu leistenden Summe, jedoch im Höchstbetrage von 1000 Mk. zu stiften. Mitgliederzahl des Bezirksvereins Ende 1906: 668, Ende 1905: 635, mitßin eine Zunahme von 33 Mitgliedern. Die am 8. Dezember v. Js. stattgehabte Außerordentliche Bezirksversammlung beschloß mit großer Mehrheit, die im Jahre 1895 gegründete Tarifaußschüsse des Bezirksvereins aufzulösen und die eingezahlten Beiträge ab 1. Januar 1907 an die jegigen wie auch die früheren Mitglieder der Kasse zurückzuerstatten. Die Ausrechnung der Beiträge wurde einer dreigliedrigen Kommission übertragen, welche nun in der Ordentlichen Bezirksversammlung über ihre bisherige Tätigkeit Bericht erstattete. Denselben ist zu entnehmen, daß von dem bis Ende 1906 angefallenen Kassenermögen von über 31 000 Mk. etwa 26 000 Mk. an Beiträgen zurückzuzahlen seien, der Rest von etwa 4500 Mk., die Zinsen des Kapitals, würde der Bezirkskasse zufließen. Auf Antrag der Zeitungskommission wird der Zeitungsbeschuß im „Korrespondent“ (Deutschland), im „Vorwärts“ (Oesterreich), in der „Selbstlichen Typographie“ (Schweiz) und der „Typographie Française“ (Frankreich) veröffentlicht und die früheren Mitglieder der Kasse aufgefordert, bis 31. Dezember 1907 ihre Ansprüche an die Kasse geltend zu machen. Nicht abgehobene Beiträge fallen ebenfalls an die Bezirkskasse.

H. Stuttgart. (Maschinenfieberverein für den Gau Württemberg.) Der Verein hielt am 3. Februar hier seine Generalversammlung ab, welche von 55 Kollegen besucht war. Derselben wohnten auch Gauvorsitzer Kayser und Gauverwalter Klein an. Der Vorsitzende Dorfer verlas hierauf den sehr interessanten Jahresbericht. Derselbe bezeichnete das abgelaufene fünfte Vereinsjahr als ein sehr arbeitsreiches, insbesondere durch die Abhaltung des ersten deutschen Maschinenfieberkongresses und die Tarifbewegung im allgemeinen. Der Mitgliederstand hat sich im vergangenen Jahre von 70 auf 96 gehoben. Der Bericht bebaute hauptsächlich die Nichterfüllung der angestrebten Gleichstellung der Werk- und Zeitungsleger bezüglich der Arbeitszeit. Vertreten waren die Maschinenfieber im letzten Jahre im Gauvorstande durch Kollegen Dorfer. Die dem Jahresberichte angefügten Situationsberichte der verschiedenen Druckorte wiesen im allgemeinen befriedigende Verhältnisse auf. Der Vorsitzende konnte mit Genugtuung konstatieren, daß die Tarifierführung bezüglich der Maschinenfieber im Gau ziemlich glatt abgelaufen sei, ebenso sei das Berechnen, mit einer einzigen Ausnahme, nirgends eingeführt worden. Kassierer Hof berichtete über die Kassenerhältnisse, welche einen günstigen Stand aufwiesen. Kollege Fr. Dorfer wurde als Vorsitzender und Kollege K. Hof als Kassierer wiedergewählt. Die Tätigkeit des seitherigen Vorstandes würdigte die Versammlung durch Erheben von den Egen. Hierauf hielt Kollege Körber einen Vortrag über: „Das Spielen der Matrizen an der Sintopye“, an welchen sich eine lebhaft Diskussion angeschlossen. Als Ort der nächsten Quartalsversammlung wurde Wörzheim bestimmt. Der Vorsitzende schloß sodann die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband. — An die Generalversammlung reiste sich eine Familienunterhaltung an, welche insbesondere durch die Liederorträge der Sänger des Gutenbergsvereins verschönt wurde, und sei denselben an dieser Stelle hierfür herzlich gedankt.

K.-I. Waldenburg i. Schl. Die am 19. Januar im Vereinslokale abgehaltene Generalversammlung erfreute sich ebenso wie die Monatsversammlungen eines zahlreichen Besudes, wohnten doch derselben Kollegen aus den benachbarten Mitgliedschaften Altwasser, Weisstein, Freiburg und Friedland bei. Vermißt wurde nur noch die zu familiären Versammlungen als Gäste anwesende Mitgliedschaft Gottesberg. Die Vorstandswahl, welche wider Erwartung ziemlich glatt vonstatten ging, hatte folgendes Resultat: Mich. Hoffmann, erster Vorsitzender, und Bruno Reiche, Kassierer. Erfreulicherweise konnte der Vorsitzende konstatieren, daß in fast allen Orten des Bezirks die Einführung des neuen Tarifes glatt vonstatten gegangen ist, wenn auch hier und da noch mancher Wunsch unerfüllt blieb. Dieses ist wohl der beste Beweis, daß sich die zur Zeit in den Parteilichten erschienenen Artikel nicht bemächtigt haben, welche dazu angetan waren, die Kollegen zu zerpfüttern. Die Bezirkskasse bilanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 323,81 Mk. Die am Vororte befindliche Bibliothek erfreute sich wiederum reger Inanspruchnahme. Zum Schluß müßten wir noch den Wunsch ausdrücken, daß der Bezirk, welcher sein Vereinsjahr mit einem Mitgliederstande von 186 abschloß, weiter wachsen möge, was bei weiterem Agitieren auch nicht als ausgeschlossen zu betrachten ist, stehen doch diesen 186 Mitgliedern noch etwa 120 Nichtmitglieder gegenüber.

B. St. Wilsen a. R. Zu einer harmonischen Feier zwischen Prinzipalität und Gehilfenchaft gestaltete sich am 1. Februar das 25jährige Buchdruckerjubiläum des Herrn Prinzipals Martin Ravens (Firma: Gebr.

Ravens). Neben entsprechender leiblicher Stärkung bei einem gemächlichen Festessen erhielt jeder Gehilfe vom Jubilare 25 Mk., Anleger und Beirhinge je 10 Mk. Mögen, das sei unser Wunsch, die guten Beziehungen zwischen Firma und Personal auch in Zukunft fortbauern!

Rundschau.

„Eine große Dreistigkeit“ nannten wir in Nr. 18 die von der Firma Gustav Lange & Co. in Blauen im Bogtl. beliebte Weise, wie von ihr Gehilfen in der Fachpresse gesucht werden. Darauf sendet uns nun diese Firma eine Erklärung, die wir hier mit den von ihr vorgenommenen Auszeichnungen folgen lassen: „Wenn wir Gehilfen suchten, die keine Stümper sind, dann taten wir dies mit voller Verechtigung, da wir leider die Erfahrung hinter uns haben, was für Geisteslinder sich alles als erste Kräfte anbieten. Kein wirklich tüchtiger Gehilfe wird sich durch unsere Bemerkung beleidigt fühlen, im Gegenteil wird und muß er sich darüber freuen, denn durch die sich als erste Kräfte ausgebend, aber in Wirklichkeit sich als Stümper erweisenden Gehilfen erwächst dem guten, wirklich tüchtigen Gehilfen gegenüber ebenfalls nur Mißtrauen bei Engagements. Was nun den Wechsel in unrer Offizin angeht, so diene Ihnen kurz, daß derselbe im angeführten Jahre 1905 bei ständig 10 Sehern 24 und bei 3 bis 4 ständigen Maschinenmeistern 7 war, worunter bei den letzteren 2 zum Militär kamen (s. beif. Lohnnachw. f. d. Berufsgegensenschaft). Auf den sonstigen Inhalt der Zuschrift einzugehen, verzichten wir, da derselbe ebenso wie vorstehende Angaben unwahr ist. Der Schreiber des Eingekandten, der wohl auch mit dem Absender einer sich selbst charakterisierenden anonymen Postkarte identisch ist, dürfte wohl auch nur wegen seiner stümperhaften Leistungen bei uns entlassen sein, er wolle uns seinen Namen nennen, dann werden wir ihm dies sicher bestätigen können.“ Zu dieser Erklärung hätten wir zunächst zu bemerken, daß wir ganz entschieden der Firma Gustav Lange & Co. das Recht bestreiten, von Stümpern usw. allgemein in ihren Stelleangeboten zu reden, wenn sie auf der Suche nach ersten Kräften nicht die besten Erfahrungen gemacht haben sollte. Es soll nicht bestritten werden: mancher Gehilfe nimmt in seinem Bewerbungsschreiben den Mund etwas voll. Das ist aber nichts andres, als wenn Prinzipale in ihren Offerten das Blaue vom Himmel versprechen. Es läßt sich gewiß eine angemessene Form finden, wenn man irgendetwelche Bedenken oder Warnungen aussprechen will. Was Lange & Co. in ihren Anzeigen aber zu sagen beliebten, ist eine die Allgemeinheit der Gehilfen verletzende Umfassung. Da heißt: die Maus den Faden nicht... ab. Mit ihrer Schlußbemerkung trifft die Firma, wie noch erwähnt sein mag, vollständig vorbei. Wir können ihr versichern, daß ihre Druckereiverhältnisse bei Gegenstand von Versammlungsdiskussionen bildeten. Auf Grund derselben hat die Redaktion die angegriffene Notiz selbst verfaßt. Wir stehen aber nicht an, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß die den Personalwechsel bei Lange & Co. betreffenden Mitteilungen stark übertrieben worden sind. Nach den uns überlieferten berufsgenossenschaftlichen Lohnnachweisungen beschäftigten Lange & Co. im Jahre 1905 27 Seher, von denen jedoch nur 3 als Vollarbeiter gelten können, d. h. das ganze Jahr hindurch gearbeitet haben. Drucker waren es 7, davon 2 Vollarbeiter. Für 1906 betrug die Seherzahl 26, davon 4 Vollarbeiter und die der Drucker 14, wovon aber keiner als Vollarbeiter gelten kann. Wenn also die in der Erklärung von Lange & Co. über den Personalwechsel gemachten Angaben nicht den Tatsachen entsprechen (die Firma gesteht das übrigens durch einen ergößlichen Lapfus in einem Satz ihrer Erklärung selbst ein!), vielmehr festgestellt wird, daß der Wechsel ein ziemlich großer ist, so sind die uns von Gehilfen zugeordneten Mitteilungen darüber noch viel weniger zutreffend, und das verdient schärfste Rüge. Der „Korr.“ ist das Organ zur Vertretung der Gehilfeninteressen, er hat, wo notwendig, Kritik an Druckereiverhältnissen zu üben. Dies hat jedoch zur Voraussetzung, daß jede uns zu machende Angabe erst peinlich auf ihre Genauigkeit geprüft wird. Wenn das nicht geschieht, wird das Ansehen des Verbandsorgans geschädigt, und wir müßten, wenn das nicht anders wird, einmal die betreffenden Einfender zur Rechenschaft ziehen.

Die „Mitteilungen des Arbeitgeberverbandes“ für das Buchdruckergewerbe bemühen sich in geradezu transtharfartiger Weise, den „Korr.“ auf das Glatteis zu locken. So gefällig wir im allgemeinen sind und unter gewissen Umständen noch besonders werden können, so tragen wir absolut kein Verlangen nach dem Ruhme, dies der Werbearbeit für gewerbliche Anarchie und zur Zerstörung des mühsam aufgebauten dienende Blatt auf unsre Kosten interessant zu machen. Mögen die „Mitteilungen“ sich also über unsern Ton enttücken — um im gleichen Augenblicke uns fast mit denselben Schmeichelworten zu bedenken — mag dieser kleine Scharfmachermoniteur sich noch so sehr an dem Verbandsorgan oder dem „Korr.“ reiben — um der „Zeitschrift“ und der Tariforganisation zu gleicher Zeit die nämlichen Sottisen zu sagen —, wir werden uns nur dann mit ihm befassen, wenn der an seinem Kopfe ausgesprochene Wunsch, die Zeitungsredaktionen möchten den möglichen Gebrauch von den (Schmäh-)Artikeln der „Mitteilungen“ machen, einiges Entgegenkommen findet. Dann soll aber jeder Freude erleben, der sich mit den Franktireuren auf Unternehmenseite identifiziert. Daß die „Mitteilungen“ das Clappeteia von dem sozialdemokra-

tischen Verbands bis zum Ueberdruße anstimmen, daß sie ferner den „Zyngograph“ als Kronzeugen gegen die jegige Gestalt der Tarifgemeinschaft und gegen den Verband im besondern aufmarschieren lassen, fassen wir als Ausdruck einer ganz naturgemäßen Seelenharmonie zwischen zwei Mäusen auf. Die Gehilfen jedoch, welchen die „Mitteilungen“ hoch und feierlich versichern, daß ihre Zukunft auf alle Fälle gesichert ist, die wollen wir den Herren mit ihren Konditionen à la Schlaraffenland gern gönnen. Es gibt, wie mächtiglich bekannt, in jedem Verufe ja einen Prozentsatz von Arbeitern, der aus moralischen und sachtechnischen Gründen nicht organisationsfähig ist. Lassen wir diese Leute — man lese darüber die Korrespondenz unter Stettin in dieser Nummer — den Arbeitgeberverbänden. Unsere Kollegen können aber aus diesen Andeutungen ersehen, welche Unterströmungen im Gange sind, die Arbeit von vier Jahrzehnten zu zertrümmern. An unsrer Geschlossenheit wie auch an der Einigkeit, jedem Teile zu geben, was sein ist, werden diese Bestrebungen jedoch kärglich scheitern.

Ein ungewöhnlicher Vorgang im Zeitungsweesen ist es gewiß, wenn ein Verlag an einen andern auf eine Reihe von Jahren seinen gesamten Geschäftsbetrieb verpachtet. Die Gesellschaft Vayrische Druckerei und Verlagsanstalt, welche die bekannte Münchener „Allgemeine Zeitung“ herausgibt — früher eines der maßgebendsten Blätter —, hat mit der Firma August Scherl ein derartiges Abkommen getroffen.

Der Umfang des Pariser Zeitungsweesens ist ein sehr großer: 140 Zeitungen erscheinen täglich, 781 wöchentlich, außerdem gibt es noch 938 monatlich herauskommende Zeitungen und Zeitschriften.

Strenge Richter fand vor dem Schwurgerichte in Nürnberg ein Redakteur der dort erscheinenden „Fränkischen Tagespost“. Er hatte in dem Berichte über die gegen einen Arbeiter geführte Schöffengerichtsverhandlung wegen Vergehens gegen den § 153 der Gewerbeordnung die Bemerkung gebracht, daß einer der Schöffen während der Verhandlung geschlafen habe. Diese Bemerkung gab den Anlaß zur Klage. Der Vorsitzende des Gerichtes meinte, es könne ja vorkommen, daß ein Schöffe schlafe, aber das brauche man doch nicht an die große Glocke zu hängen. Die beiden als Zeugen erschienenen Schöffen wollten nicht geschlafen haben, während von anderen Zeugen bekundet wurde, daß einer derselben öfters den Kopf auf die Brust fallen ließ. Die Geschworenen erkannten auf schuldig, worauf das Gericht auf sieben Tage Gefängnis erkannte.

Zentralverband deutscher Arbeitgeber in den Transport- und ähnlichen Gewerben heißt die neueste, sich über das ganze Reich erstreckende Unternehmerorganisation. In dem Statute ist auch eine Schlichtungskommission vorgesehen, die mit Vertretungen der Organisations der Arbeiter verhandeln soll, sobald bei dem betreffenden Betriebe die Mehrheit der Arbeiter einer Arbeitgeberorganisation angehört oder die Vertretung einer solchen Organisation von der überwiegenden Zahl der Arbeiter des Betriebes als ihre Vertretung anerkannt wird. Das klingt doch wenigstens etwas zeitgemäß.

Die Zulässigkeit und Einlagbarkeit von Strafen für Uebertretung von Preiskonventionen ist gerichtlich anerkannt worden. Der engere Zusammenschluß von Gewerbetreibenden ist an sich durchaus erlaubt und absolut nicht gegen die guten Sitten verstoßen, vielmehr das einzügste Mittel, den unfreier mit dem Submissionsweesen häufig verbundenen Mißständen wirksam entgegenzutreten, so debuzierte, im Gegensaße zu der Vor- als Berufungsinstanz: die Zivilkammer I des Landgerichtes Hannover. Befanulich haben dort, wie unseren Lesern wohl noch erinnerlich sein wird, die Tischlermeister und verwandten Interessenten zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Lage eine Schutzvereinigung gegründet, wonach bei Submissionen der von der Vereinigung festgesetzte Mindestpreis nicht unterboten werden darf. Wo es dennoch geschieht, sind laut Statut fünf Prozent der Offertensumme an die Vereinskasse abzuführen. Bei der letzten erstmaligen Geltendmachung dieser Forderung hatte die Vorinstanz zu ungunsten der Vereinigung entschieden, dahingegen die Berufungsinstanz unter eingehender Begründung die Forderung als gerechtfertigt erklärt und den Unterbieter zu der festgesetzten Strafe nebst 4 Proz. Zinsen verurteilt.

Gegen den Antistreibgesetzentwurf in der Schweiz haben die Liberalen des Kantons Zürich auf einem außerordentlichen Parteitage insoweit Stellung genommen, als sie die Verbote des Streiks, des Streikpostensetzens und der Demonstrationen sowie die kriminelle Bestrafung des Kontraktbruchs ablehnten; dagegen ihr Einverständnis erklärten mit der Ausdehnung des Begriffes der Hausfriedensstörung und der Mötigung sowie mit der Landesverweisung von Ausländern, die wegen solcher Delikte bestraft werden. Mit der Ablehnung der ersteren Scharfmachereien ist der Justizratsinitiative der ärgste Wagnis genommen; aber der von den Liberalen akzeptierte Rest ist noch immer so reaktionär und arbeiterfeindlich, daß ihn die Arbeiterschaft mit derselben Energie wie die ganze Justizratsinitiative bekämpfen muß.

Die Freiheit der Ausbeutung der weiblichen Arbeitskräfte soll im Lande der Freiheit eine unbegrenzte sein. Ein kürzlich im Staate Newyork angenommenes Gesetz, welches die Beschäftigung von Mädchen unter 18 Jahren während der Nachtstunden von 9 Uhr abends bis 6 Uhr früh verbietet, ist nämlich von der Supreme Court als gegen die Verfassung verstößend erklärt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 20.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 16. Februar 1907.

Anzeigen kosten: die Nonpareilzeile 25 Pf.;
Veranstaltungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

45. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Ein Verbot des Wfsintz, dieses gefährlichen und vornehmlich in Frankreich eine große Rolle spielenden Schnapses, bezweckt ein mit 168341 Unterschriften versehenen Antrag an die Bundeskanzlei der Schweiz, nach welchem die Fabrikation, die Einfuhr und der Ausschank von Wfsintz in der ganzen Schweiz verboten sein soll. Im Kanton Waadt ist das jetzt schon der Fall. Das schweizerische Volk hat es selbst in der Hand, den Wfsintz zu verbannen, denn das ihm zustehende Referendum entscheidet endgültig.

Am Stelle der ausständigen Münchener Kohlenarbeiter werden die Christlichen den Unternehmern Streikbrecher in allen bayerischen Zentrumsblättern. Das ist wieder so ein infamer Streich als 1904 beim Holzarbeiterstreik in Köln. — Die Werkzeugmacher in Berlin haben ihren Streik verloren.

In Welsaft (Irland) streiken 500 und wurden ausgesperrt 1700 Textilarbeiter. — Zu der Meldung von der Beendigung des Ausstandes der Schuharbeiter in Fougères ist noch nachzutragen, daß dieser Sieg der Arbeiter einen 23jährigen Fabrikantensohn zum Mörder werden ließ. Die Schuharbeiter, die die siegreiche Beendigung ihres Ausstandes feierten, marschierten in geordnetem Zuge, etliche Tausend Mann stark, mit entfakteter roter Fahne durch die Stadt, als plötzlich auf dem Theaterplatze mehrere Revolvergeschosse aus dem Dunkel auf sie abgefeuert wurden. Ein Arbeiter brach, ins Herz getroffen, tot zusammen, ein zweiter bekam einen Schuß in den Arm und mußte ins Hospital gebracht werden. Der Mordebube wurde verhaftet; ein persönliches Motiv an der Untat liegt nicht vor, sic ist also aus Rache geschehen.

Gestorben.

In Chemnitz am 3. Februar der frühere Buchdruckermeister Johann Wilhelm Weibel, 86 Jahre alt.
In Frankfurt a. M. am 4. Februar der Dieher Peter Schmidt, 52 Jahre alt — Speiseröhrenverengung.
In Halle i. W. der Buchdruckermeister August Meyer, 43 Jahre alt.
In Regensburg am 7. Februar der Segeerwalde Joh. Hirschmann, 60 Jahre alt.
In Wien am 1. Februar der Korrektor Waldemar Legtmaier, 59 Jahre alt.
In Bismarck i. M. am 9. Februar der Segeer Fris Dankert, 23 Jahre alt — Lungenemphysem.

Briefkasten.

F. Schm. in Dülken: Sie können den Stoff zu dergleichen am besten aus dem „Korr.“ schöpfen. Ihnen schreiben jedenfalls die gedruckten Anweisungen und Unterlagen der W. Gladbacher Schule vor. So etwas gibt es aber im Verbands nicht. Es ist überhaupt eine mißliche Sache, die Welt mit fertigen Rezepten zu beglücken. Die Kalender sind unsers Wissens vorhanden. Geben Sie nur bei Rabell & Hille die nötige Bestellung auf. — M. E. in Leipzig: 1. Derartige Gesellschaften haben den Tarif bis jetzt nicht anerkannt. 2. Geben Sie nach Geschäftsschluß doch selbst einmal zur Akademie. — W. Sch. in Grimnitzschau: Die Geschichte ist etwas sonderbar, aber hören Sie: 1. Die gemünzten zwei Kalender sind am 29. Januar an den Kollegen Brenner gesandt worden. 2. Das Buchdruckerliebesbuch von Krahl ist so umfangreich geworden, daß es noch nicht herauskommen konnte. Jedenfalls wird es aber Ende nächster Woche erscheinen. Sie werden sofort eins bekommen. — P. B. in Berlin: 4,80 Mk. — F. J. in Leer: Noch nie. — G. S. in Freiberg: 2,05 Mk.
Der in Nr. 17 des „Korr.“ als in Kiel gestorben gemeldete Kollege Wildstein ist in Rassel seinem Leiden erlegen.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I.
Fernsprechnr. VI. 11191.

Adressenveränderungen.

Charlottenburg. Vorsitzender: Paul Schulze I, Grünstraße 19; Kassierer: Bernh. Söllner, Gosanderstraße 15.

Gummersbach. Vorsitzender: Karl Kroh; Kassierer: F. Kiefer, beide Fabrikstraße 1.

München. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Joseph Söldner, Kottawstraße 6 1/2; Kassierer: Franz Reichler, Reichenbachstraße 13 1/2, I. Rg.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Bergedorf der Segeer Karl Kellner, geb. in Burgsteinfurt (Westfalen) 1877, ausgl. daf. 1895; war schon Mitglied. — Martin Prüter in Kiel, Schauenburgerstraße 34, p.

In Dessau der Segeer Otto Heidler, geb. in Leipzig-Reuditz 1872, ausgl. in Leipzig 1890; war schon Mitglied. — P. Ehner, Luthestraße 14, II.

In Grünberg i. Schl. die Segeer 1. Max August, geb. in Grünberg 1883, ausgl. daf. 1901; 2. Karl Fischer, geb. in Grünberg 1869, ausgl. daf. 1878; 3. Adolf Dietrich, geb. in Grünberg 1851, ausgl. daf. 1869; 4. Hermann Franke, geb. in Grünberg 1869, ausgl. daf. 1887; 5. Adolf Weichert, geb. in Grünberg 1861, ausgl. daf. 1880; 6. Richard Eckardt, geb. in Grünberg 1881, ausgl. daf. 1899; 7. Aug. Tschert, geb. in Grünberg 1859, ausgl. daf. 1878; 8. Friedrich Büchel, geb. in Grünberg 1880, ausgl. daf. 1898; 9. der Stereotypenmeister Heinrich Müller, geb. in Grünberg 1845, ausgl. daf. 1875; waren noch nicht Mitglieder; die Segeer 10. Josef Franz, geb. in Schlegel (Kreis Neuröde), ausgl. in Neuröde 1884; 11. Karl Wauer, geb. in Grünberg 1867, ausgl. daf. 1885; waren schon Mitglieder. — G. Hiescher in Glagau, Polnische Straße 9, St. II.

In Konstanz der Maschinenseger Werthold Goldschagg, geb. in Freiburg i. Br. 1887, ausgl. in Mühlhausen i. Gf. 1905; war noch nicht Mitglied. — Chr. Holz in Konstanz, Scheffelstraße 11.

In Kreuznach i. R. der Segeer Karl Weicker, geb. in Oberstadt b. Darmstadt 1888, ausgl. daf. 1905; 2. der Drucker Karl Siegel, geb. in Kreuznach 1885, ausgl. daf. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Siegen i. W. die Segeer 1. Karl Meier, geb. in Siegen 1861, ausgl. daf. 1880; 2. Philipp Comes, geb. in Weglar 1877, ausgl. daf. 1894; waren schon Mitglieder; 3. der Drucker August Hoffmann, geb. in Zuzenburger 1889, ausgl. daf. 1905; war noch nicht Mitglied. — Th. Balbus in Bonn-West, Burggartenstraße 14.

In Mey 1. der Segeer Leon Dupont, geb. in Mey 1887, ausgl. daf. 1904; 2. der Drucker Peter Kirchner, geb. in Mey 1879, ausgl. daf. 1899; waren noch nicht Mitglieder; 3. der Segeer Wilhelm Gary, geb. in Bälliceres bei Mey 1879, ausgl. in Mey 1898. — Rud. Voß, Scheffelplatz 19.

In Baderborn der Segeer Gustav Fabinger, geb. in Kehlendorf, ausgl. in Bielefeld (Oberbisterei) 1893; war schon Mitglied. — Otto Mirow in Bielefeld, Bielefeldstraße 17.

In St. Johann (Saar) die Segeer 1. Michel Wertz, geb. in Merzig (Saar) 1887, ausgl. daf. 1906; 2. Albert Messinger, geb. in Neuenhambach 1888, ausgl. in Frankfurt a. M. 1907; waren noch nicht Mitglieder; 3. Bruno Stähr, geb. in Weinheim (Baden) 1885, ausgl. daf. 1903; war schon Mitglied. — In Oberstein a. d. Nahe

1. der Maschinenseger Karl Rudolph, geb. in Leipzig-Lindenau 1882, ausgl. in Leipzig 1890; die Segeer 2. Karl Ott, geb. in Stahlberg (Pfalz) 1861, ausgl. in Sobornheim 1880; waren schon Mitglieder; 3. Peter Wiegand, geb. in Wehrbach (Pfalz) 1860, ausgl. in Weisenheim a. Glan 1880; war noch nicht Mitglied. — W. Tzoley in St. Johann (Saar), Sulzbachstr. 7, III.

In Schwiebus der Segeer Fris Weber, geb. in Schwiebus 1888, ausgl. daf. 1906; war noch nicht Mitglied. — In Guben der Segeer Hermann Busching, geb. in Guben 1880, ausgl. daf. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Frankfurt a. O. der Segeer Rudolf Gargian, geb. in Schuppenbeil (O.-Pr.) 1881, ausgl. in Frankfurt a. O. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Bruno Herrmann in Frankfurt a. O., Holzhofstraße 16.

In Wiesbaden der Segeer Philipp Wismann, geb. in Weidrich a. Rh. 1860, ausgl. daf. 1888; war schon Mitglied. — Heinrich Wadert, Jahnstraße 17.

Veranstaltungskalender.

Angoburg. Maschinenmeister-Generalsversammlung Sonntag den 17. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Wustgartener“.

— Maschinenseger-Generalsversammlung heute Sonntag den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Wustgartener“.

Berlin. Versammlung Mittwoch den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engelstraße 15.

Stremmerhausen und Ilmgendorf. Generalsversammlung Sonntag den 17. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, bei D. Preuß. Weidmünde.

Streslau. Schriftgießer- und Stereotypenversammlung Sonntag den 21. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Zimmer 5.

Chemnitz. Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 21. Februar, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Stadt Meißner“, Roggenstraße.

Danitz. Generalsversammlung Sonntag den 17. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Seilige Weitzgasse 82.

Duisburg. Versammlung heute Samstag den 16. Februar, abends präzis 8 1/2 Uhr, im „Gambrius“, Friedrich Wilhelmstraße 12.

Frankfurt-Mess. Generalsversammlung der Kaiserliche Wollung den 1. April (zweiter Oktober) in Frankfurt a. M. Anträge sind bis spätestens den 3. März an den Vorsitzenden J. Schaaf in Kassel, Vetterhäuserstraße 11, einzureichen.

Görlitz. Maschinenmeisterversammlung heute Sonntag den 16. Februar, in Grinders Restaurant, Fischmarkt.

Kiel. Versammlung heute Sonntag den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gesellschaftshaus“, Rehdienstraße.

Leer i. O. Versammlung Samstag den 23. Februar im Vereinslokale.

München. Maschinenmeisterversammlung heute Samstag den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokale.

Münster i. W. Maschinenmeisterversammlung heute Sonntag den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Madenbrad.

Offenbach. Bezirksversammlung Sonntag den 21. Februar, vormittags 11 Uhr, im Hotel „Welfenau“.

Quedlinburg. Versammlung heute Sonntag den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Mole“.

Waldenburg. Versammlung heute Sonntag den 16. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokale (Hotel „Kaiserhof“).

Aufforderung.

Der Bezirksverein Straßburg des Verbandes der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker (jetzt Verband der Deutschen Buchdrucker, Gau Elsaß-Lothringen) beschloß die Auflösung der Tarifzusatzklasse. Auswärtige, nicht im Bezirke Straßburg konditionierende Kollegen, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis 31. Dezember 1906 an genannte Klasse Beiträge geleistet haben, werden aufgefordert, Anträge auf Zurückzahlung derselben an den Kommissionsvorsitzenden der Tarifzusatzklasse, Kollegen Ad. Getroft, Straßburg-Neudorf, Schragensfeldweg 13, zu richten. Beiträge, welche bis 31. Dezember 1907 nicht zurückverlangt sind, verbleiben der Klasse des Bezirksvereins Straßburg.

Die beauftragte Kommission.

Für Anfänger!

Infolge Zusammenstufes wird eine

komplette Buchdruckereianrichtung

etwa 40 Zentner Schriften, Schnell- und Ziegeldruckpresse versch. Hilfsmaschinen sofort sehr preiswert abgegeben, event. Zahlungsrückzahlung. Werte Offerten unter Nr. 639 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gravurfaktor.

Zur Leitung meiner Gravuranstalt und Stempelschneberei suche ich eine erste Kraft, die sowohl mit dem Stahl als auch mit dem Feingehmet vollständig vertraut ist. Bewerber, welche einen solchen Posten schon bekleidet haben, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Stellen sowie unter Einreichung von Mustern melden bei

Wilhelm Wöllmers Schriftgießerei, Berlin SW 48.

Tüchtig. Maschinenmeister

der im Akzidenz-, Illustrations- und Dreifarbendrucke Gutes leistet, in dauernde Stellung gesucht. Anfangsgehalt 30 Mk. Den Offerten wolle man Zeugnisabschriften und Druckmuster beifügen. Es wollen sich jedoch nur wirklich tüchtige Kräfte melden.

H. Chr. Sommer, Ems. [751]

Platzvertreter

möglichst gelernter Schriftgießer, von bedeutender Schriftgröße für Berlin und Provinz Brandenburg gegen Firm und Provision sofort gesucht. Bezieht wird auf deren mit angenehmen Umgehensformen, repräsentabel und moderne in der Schrift. Angenehme, dauernde Stellung. Werte Angebote möglichst mit Photographie unter Nr. 761 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kollege kann in aussichtsreiche Druckerei (vier Masch., div. Hilfsmasch.) m. 6000 Mark Einlage als Teilhaber sofort eintreten. Schöne Stadt Sachsens. W. Offerten u. B. G. 767 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Ein Herr

gleich wo wohnhaft, sofort gesucht zum Verkaufe von Zigarren an Wirt, Händler usw. Vergütung ev. 250 Mk. pro Monat oder hohe Provision.

A. Rieck & Co., Hamburg. [755]

Illustrationsdrucker

nicht ungeschult im Drei- und Vierfarbendrucke zum baldigen Eintritte gesucht.

E. A. Wagners Hof- und Universitätsbuchdrucker, Freiburg i. B.

Stempelschneider
Tüchtiger
per sofort gesucht. Werte Offerten erb. unter Nr. 762 an die Geschäftsstelle d. Bl.

DIE MONOLINE

Zeilensetz-, Giess- u. Ablegemaschine arbeitet unter dem neuen Tarife am rentabelsten.

Züchtiger Instrumentenbauer
 findet sich in meiner Maschinenbauabteilung dauernde Stellung. [726]
 Schriftst. Emil Gursch, Berlin SW 29, Gneisenaustraße 21.

Züchtiger, selbständiger Matrizenbohrer
 bei hohem Lohne in dauernde Kondition gesucht. [762]
 Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M.

Akzidenzsetzer
 auch mit dem modernen Materiale vertraut, sucht in Hamburg dauernde Kondition. Werte Offerten erb. Hamburg 21, Kronstapf 6, I.
Akzidenzsetzer, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt, mögl. sucht sich zu verändern. Wenn mögl. in Schriftgießerei. Zeugn. und Muster zu Diensten. Werte Offerten unter S. 2012 an Haasenstein & Vogler, H. & N. Nürnberg, erbeten. [783]

Stempelschneider
 Stahl u. Zeug, sucht gelegentlich anderweitige Stellung in Schriftgießerei (event. auch auswärts). Werte Offerten unter T. 3138 erbeten an Haasenstein & Vogler, H. & N. Leipzig. [754]

Dauernder Nebenverdienst
 durch Sammeln von Verlobungsanzeigen. Vertrauensmann gesucht in jeder Offizin.
 * Oppermanns Verlobungsanzeigen *
 Berlin W, Kantstraße 69. [680]

Anhang zum Tarife
 von Konrad Fischer, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Beschreibungen nebeneben die besten Verbandsuntersätze sowie der Herausgeber entgegen.

Neuzeitliche Linien für Akzidenzsetzer
 mit 24 Tafeln 1 Mark
 Alfred Wendler, Danzig

Stichel u. Messer f. Tonplattenschnitt. Katalog gratis! Th. Barthelme, Berlin, Oranienstr. 135.

Durch die **gewissenhafte Art und Weise** mit der Sie Ihre Geschäfte betreiben, haben Sie mein volles Vertrauen erworben. M. B. Oberbayer.
Herrenstoffe.
 Aus importierender Auswahl empfehle ich: Für 3,50 Mt.: 180 m Winterroden zur Joppe; 8,25 " 3 m schwarze Cheviot, 3 mod. Anzug; 11,00 " 2 " Stoffe zu seinen Winteranzügen; 13,50 " 3 " prächt. Raumber. Juchten, mod. Anz.; 16,50 " 3 " hochfeleg Streif-Anzug, sehr gut; 20,00 " 3 " sehr. Wollstoff, Garant. rein Raumber. zu feinst. Salomanzug;
 Garantie: Untausch oder Geld zurück. [622]
 Wer Geld sparen will, kaufe nur direkt von mir. Muster sende portofrei ohne Kaufzwang.
Conr. Bühner, Zuchersand, Nürnberg 108.

Schriftsehererzettel!
 Nur eigenes Fabrikat, beste Qualität, Braun Röper, Hochschluß:
 110 120 130 140 cm lang [703]
 2,40 2,55 2,70 2,85 Mt.
 neu: Regatta, Hochschluß: 2,40, 2,60, 2,80, 3 Mt.
Hans Angerer, Köpenick, 45, 4, 50 Mt., Gertrudenstr. 56/57 (Prinzipalstr.), 46, 51, 50 Mt., Gertrudenstr. 56/57 10 Proj., teurer. **J. W. Pöhl** & Co. Robust für Berufstätige, Berlin SW, Brückenstr. 13, I.

Auflösungsspanne „Lippia“.
 Aufgebundene Schrift, die jahrelang bestanden hat, gleichviel ob neue oder alte Schrift oder Stereotypen, wird rasch damit gelöst und läßt sich leicht ablegen. Pro 100 4 Mt. [401]
J. W. Pöhl, Leipzig, Reudnitzerstr. 21.

Uhren Gold- & Silberwaren
 Lieferung bester Waren gegen kleine Monatsraten
Jonass & Co. Berlin S.W. 247
 Belle Alliancestr. 3.
 Katalog über 1200 Abbild. gratis zugesandt.

!!! Schutzkittel für Setzer !!!!
 Eignes, gut genühtes Fabrikat.

110 cm l. 120 cm l.
 Regatta la, blauw. 2,50 Mk. 2,75 Mk.
 Messel, blauweiss. 2,75 " 3,-- "
 Körper, blau- oder braunweiss. . . . 3,-- " 3,25 "
 Vorrätig in 2 Weiten: für Schlanke und für normale Figur.
Maschinenmeisteranzüge
 „Echt“ Indigoblau: Prima 3,50 Mk., H'Leinen 4,-- Mk., Körper 5 Mk., Pilot 5,50 Mk., Pilot extra 6,75 Mk.
 Vorrätig: Jackets von 80 bis 108 cm Brustumf.; Hosen von 80 bis 108 cm Buntw. und 70 bis 84 cm Schrittlänge.
 Aufträge von 30 Mk. franko.
 Lehrlingsanzüge und Binsen entsprechend billiger.
M. Jahn, Leipzig-R., [786]
 Täubchenweg 16.

„Dankbarkeit“
 veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von jenem langwierigen Leiden befreit wurde.
 K. Baumgarten, Gellmeritz in Reuditz bei Karsbad.

Der kleine Brockhaus!
 Tomplet 2 Bände 21 Mt. sowie alle anderen Werke liefert gegen bequeme monatliche Teilzahlung **H. Wilhelm**, Dresden N., Eichenstraße 7. Speziell den Dresdner Kollegen empfehle mich zur Lieferung von Nachliteratur. Prospekte zu Diensten! Kollegen als Vertreter gesucht! [130]

Achtung! Achtung!
Stereotypen u. Galvanoplastiker!
 Den Kollegen zur Nachricht, daß sich außer Betriebslokal im Restaurant Gerath, Prinz Albrechtstraße 3, befindet. [996]

Der Verein der Stereotypen u. Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.

Liedertafel Gutenberg
 von 1877. Hamburg-Altona.
 Sonntag den 17. Februar im Vereinslokale Loh, Kleine Rosenstrasse 16:

Gemütliches Beisammensein mit Damen
 abends 9 Uhr. Auch die passiven Mitglieder und deren Damen sind herzlich eingeladen.
 Der Vorstand. [736]

Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister.
 Sonntag den 17. Februar in „Wendts Industriefestsälen“, Beuthstrasse 20:
Dritter Unterhaltungsabend.
 „Neuzeitliche Dichtungen“. Vortrag des Herrn E. Walkötte.
 Einlass 5 Uhr. Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt. Anfang 6 Uhr.
 Nach dem Vortrage: Gemütliches Beisammensein.
 Eintritt 30 Pf., an der Abendkasse 40 Pf. * Tanz frei. * Billets sind in der Versammlung beim Kollegen WALK beim Kollegen TESKE, Ritterstrasse 88, I, zu haben.

Reinigung Berliner Notationsmaschinenmeister.
 Sonntag den 17. Februar, nachmittags 3 Uhr, in „Wendts Industriefestsälen“, Beuthstraße 20:
Vereinsversammlung mit Vortrag des Herrn Die Notationsmaschine.
 Ingenieur Schulz:
 Die Kollegen der Fachschule werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. Der Vorst.

Drucker und Maschinenmeister Leipzigs.
 Sonntag den 17. Februar, vormittags 10 Uhr, im Restaurant „Schloßkeller“, Dresdner Straße:

+++ Dritte technische Diskussion. +++
 Vortrag: Die Entwicklung der Notationsmaschine und deren Behandlung.
 Referent: Kollege Otto Schmidt.
 Die Kommission der Drucker und Maschinenmeister im Buchdruckgewerbe zu Leipzig.

16. bis 20. Tausend jedoch erschienen von
H. Schwark, Typographisches Allerlei.
 3. vermehrte und verbesserte Auflage. — Preis 1 Mt. Porto 10 Pf.
 Graph. Verlagsanstalt, P. Goldschmidt, Halle a. S., Königstr. 58.
 Katalog gratis.
 Ein bewährter Fachmann schreibt darüber: Eine sehr gute Idee, das Typographische Allerlei neu und verbessert herauszugeben. Ich habe das kleine Büchlein immer sehr geschätzt; es erweist im für manch treuesten Dienst — nicht nur für die Jungen, sondern auch für die älteren Berufsangehörigen ist das Werkchen ein sehr guter Begleiter. [728]

Restaurant „Zur Milchinsel“, Leipzig
 Reudnitzer Straße 6, am Angerdenkmal.
 Gut gepflegte Biere der Dampfbrauerei Jventau. Reichelbräu, Kulmbach, ff. Rittergutsgöfe.
Kräftiger Mittagstisch. Hochachtungsvoll
Moriz Sumpff und Frau.
 [765]

F. F. Emil Schmidt, Berlin,
 Lindenstraße 8, zweiter Hof parterre.
 Große Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Frühstück und Besprechungen. Vorzügliche Speisen und Getränke. [674]

Albert Schelz
 wo steht Du? Melde Dich! Alles verziehen!
 Arthur Senf, P. Mehrle, W. Meinhold, W. Dohm, A. Zipler. [782]

Am 9. Februar, abends 10^{1/2} Uhr, starb plötzlich und unerwartet unser lieber Kollege
Leopold Lehmann
 im 46. Lebensjahre.
 Sein Andenken werden stets in Ehren halten [769]
 Berlin, den 12. Februar 1907.
 Die Maschinenmeisterkollegen der H. S. Hermannschen Druckerei.

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Horr.“ (Konrad Fischer), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offerten, welche ohne Beschriftung können nicht beibrückt werden.
 Die Geschäftsstelle des „Horr.“